

# Der Stadtrat hängt mehrheitlich am Fachwerk

Streuobstkompetenzzentrum: Das Burgberner Gremium entscheidet über die Fassaden des Weber-Anwesens und ehemaligen Schlecker-Gebäudes

VON ANNA FRANCK

BURGBERNHEIM – Der Burgberner Stadtrat hat sich in seiner jüngsten Sitzung mehrheitlich dafür entschieden, das Fachwerk des Weber-Anwesens (Obere Rathausgasse 1) und größtenteils des ehemaligen Schlecker-Gebäudes (Marktplatz 6) bei der Umgestaltung zum Streuobstkompetenzzentrum zu erhalten.

Projektleiter Jörg Falk von Hirsch Architekten informierte zunächst zum aktuellen Planungsstand und über die nächsten Schritte. Ein Anbau sei unter anderem bereits beseitigt worden, parallel dazu wurden nicht-historische Einbauten in den beiden Gebäuden herausgenommen.

Im März sollen einige Abstimmungen zur Innenraumplanung getroffen werden. Ausschreibungen sollen erfolgen – im April beispielsweise jene für die Arbeiten an den Fassaden. Offizieller Starttermin sei dann der 20. April, möglicherweise sogar etwas früher.

Die derzeitige Kostenberechnung stamme vom Juni 2022. Bis Dezember habe es noch eine Preissteigerung von etwa acht Prozent gegeben, so Falk. Aber: Bei verschiedenen Gewerken seien derzeit die Auftragsbücher nicht voll, dort könnte der Preis nach unten gehen. Die Steigerung könnte also abgepuffert werden. „Momentan fahren wir mit den Kosten ganz gut“, so der Projektleiter



Ein Anbau wurde schon entfernt, hier soll bald das Streuobstkompetenzzentrum Platz finden. Foto: Katrin Merklein

zum derzeitigen Stand der angepeilten 8,5 Millionen Euro.

Mehrere Gespräche mit dem Landesamt für Denkmalpflege und dem Landratsamt seien laut Jörg Falk zur Fassadengestaltung vorausgegangen. Zwei Varianten stellte er vor, die beide freigegeben seien: Die Gebäude von außen mit einem Dämmputz zu versehen wäre ebenso möglich wie eine Dämmung von innen, um das Fachwerk sichtbar zu lassen. Zu be-

achten sei in beiden Fällen die Bauphysik.

Jörg Falk stellte Vor- und Nachteile der Optionen vor. Während eine Innendämmung von acht Zentimetern bei rund 155.000 Euro Kosten liegen würde, werde bei der Außendämmung von rund fünf Zentimetern mit rund 135.000 Euro kalkuliert. Verwende man bei letzterer einen qualitativ noch besseren Putz erhöhe sich die Zahl auf 175.000

Euro. Zwei, drei Fassaden seien allerdings noch zu, weshalb der Wert noch steigen könnte.

Der Stadtrat diskutierte verschiedenste Möglichkeiten, wobei immer neue Ideen für Sprache kamen. „Sichtbares Fachwerk ist schon ein Highlight für Burgbernheim“, sagte beispielsweise Bürgermeister Matthias Schwarz (Freie Bürger). Dem stimmte auch Roman Mollwitz (SPD) zu, der dafür plädierte, das „fränki-

sche Kulturgut“ zu erhalten und den Stil mit zwei alten Bauten und einem neuen Gebäude „reizvoll“ fand. Ob eine geteilte Lösung zwischen Außen- und Innendämmung möglich wäre, fragte Hannes Bacher (SPD). Theoretisch ja, allerdings würden dann sichtbare Übergänge entstehen, erklärte Jörg Falk. Marcus Reindler (Freie Bürger) war dagegen für glatte Fassaden.

Teils verputzen, teils freilegen

Letztlich entschied sich das Gremium beim Weberhaus gegen zwei Stimmen das Fachwerk freizulegen und für die Innendämmung. Letztere soll auch beim Schlecker-Anwesen zum Einsatz kommen, das Erdgeschoss wird dort verputzt, das Fachwerk der Süd- und Nordfassade freigelegt; im Osten und Westen werden die Wände verputzt (vier Gegenstimmen).

Fachplaner Dietmar Fischer von der Fischer GmbH Bad & Heizung stellte den Stadträten im Anschluss noch das Innenleben des neuen Streuobstkompetenzzentrums vor – also die Installationsplanung von Sanitär, Heizung, Lüftung und Elektrik. Zwei Vergaben gingen zudem fix über die Bühne: Die Baumeisterarbeiten im Neubau übernimmt eine Firma aus Burgbernheim für rund 909.000 Euro. Eine Zimmerei aus Flachslanden tätigt die Holzbauarbeiten für zirka 365.000 Euro.